Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pf., mit Trägerlohn 70 Pf.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.,
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonntag, den 24. Juni 1888. Nr. 291.

Trauer-Kundgebungen für weiland Kaiser Friedrich.

Köln, 22. Juni. Erzbischof Krementz erließ an die Geistlichkeit und die Gläubigen des Erzbisthums anläßlich des Ablebens Kaiser Friedrichs sowie der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms einen Erlaß, welcher in warmen Worten des hochseligen Kaisers gedenkt. Mit ganz besonderer Theilnahme betrauere die katholische Kirche Preußens das frühe Hinscheiden des geliebten Herrschers, an welchem sich für sie so frohe Erinnerungen und Hoffnungen geknüpft hätten. Wäre es doch Kronprinz Friedrich gewe en, welcher vor 10 Jahren in Stellvertretung seines königlichen Herrn und Vaters auf die Friedenswünsche des heiligen Stuhles eingegangen sei. Der Erlaß ermahnt dann die Erzdiözesanen, Gehorsam und Unterthanentreue auf den Kaiser Wilhelm zu übertragen und für ihn innig zu beten.

Wien, 22. Juni. In der evangelischen Kirche fand heute Vormittag ein Trauergottesdienst für den hochseligen Kaiser Friedrich statt. Demselben wohnten Prinz und Prinzessin Reuß mit sämmtlichen Mitgliedern der deutschen Botschaft, sowie viele andere hochgestellte Persönlichkeiten bei. Der Verein „Niederwald" beging heute ebenfalls eine Gedächtnißfeier für Kaiser Friedrich.

Prag, 22. Juni. Der Hülfsverein deutscher Reichsangehöriger hielt heute in der deutschen evangelischen Kirche einen Trauergottesdienst für den hochseligen Kaiser Friedrich ab. Der Statthalter und zahlreiche Notabilitäten wohnten der Feier bei.

Programm
für die
feierliche Eröffnung des Reichstages
in Berlin,
am Montag, den 25. Juni 1888.

§ 1.

Am Montag den 25. Juni 1888, als an dem zur feierlichen Eröffnung des Reichetages in Berlin bestimmten Tage, Mittags um 12 Uhr, findet für die evangelischen Mitglieder desselben in der Kapelle des königl. Schlosses, Aufgang unter Portal Nr. 3, um 12½ Uhr für die katholischen in der St. Hedwigs-Kirche ein Gottesdienst statt. An beiden Orten sind zu diesem Behufe Plätze reservirt.

§ 2.

Nach beendigtem Gottesdienste begeben die Reichstagsmitglieder sich nach dem Weißen Saale des königlichen Schlosses. Der Aufgang ist unter Portal Nr. 3.

Die Generalität tritt unter die Arkaden nach der Lustgartenseite, die Minister, die Wirklichen Geheimen Räthe und die Räthe erster Klasse stellen sich gegenüber in der zweiten Abtheilung der Nischen unter der Kapelltribüne auf.

§ 3.

Die Mitglieder des Bundesraths versammeln sich nach dem Gottesdienste in dem Marine-Salon neben der Bildergallerie, um sich von dort nach dem Weißen Saale zu begeben, woselbst sie sich in der ersten Abtheilung der soeben gedachten Nischen aufstellen.

§ 4.

Für Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, für die Prinzessinnen des königlichen Hauses und für die Durchlauchtigsten fürstlichen Damen, Allerhöchst- und Höchstwelche um 11¾ Uhr unter Portal Nr. 4 anfahren, ist nach dem Gottesdienste im Weißen Saale, und zwar rechts vom Throne, eine Tribüne (Eingang vom Königinnen-Gemach) errichtet. Die Gefolge der Allerhöchsten und der Höchsten Herrschaften, welche vor dem Gottesdienste dieselbe Anfahrt nehmen, stellen sich im Weißen Saale in der Nähe Allerhöchst- und Höchstderselben unter den Arkaden auf.

Die Tribüne auf der Kapellenseite des Weißen Saales ist für das Corps diplomatique bestimmt, welches unter Portal Nr. 3 anfährt und von dem Zeremonienmeister von Röder empfangen wird.

§ 5.

Die anwesenden regierenden deutschen Fürsten, die Prinzen des königlichen Hauses, die zu der Feierlichkeit hier eintreffenden Mitglieder der regierenden deutschen Fürstenhäuser und die hier anwesenden Erbprinzen solcher Häuser, Höchstwelche um 11¾ Uhr unter Portal Nr. 4 anfahren, begeben sich nach der Rothen Sammetkammer und kehren nach dem Gottesdienste dorthin zurück. Die Gefolge Höchstderselben fahren um 11½ Uhr gleichfalls unter Portal 4 an und versammeln sich in dem davor liegenden Kapitel-Saale.

§ 6.

Se. Majestät der Kaiser und König wollen dem Gottesdienste beizuwohnen geruhen. Die Obersten Hof-, die Ober-Hof-, die Vize-Ober-Hof- und die Hofchargen, die General- und die Flügel-Adjutanten, sowie der Geheime Kabinetsrath Sr. Majestät, welche ihren Aufgang unter Portal Nr. 4 nehmen, versammeln sich vor dem Gottesdienste um 11½ Uhr im Kapitelsaale, wohin nach demselben nur die Personen des Gefolges Sr. Majestät des Kaisers und Königs zurückkehren. Der große Vortritt, sowie die zum Tragen der Insignien befohlenen Personen finden sich nach dem Gottesdienste in der Bildergallerie ein, wohin schon vorher durch Eskorte von zwei Offizieren und vier Mann der Gardes du Corps die gedachten Insignien geleitet worden sind.

§ 7.

Sobald die Versammlung im Weißen Saal geordnet ist, macht Sr. Majestät dem Kaiser und König der Reichskanzler davon Meldung.

§ 8.

Se. Majestät der Kaiser und König geruhen Allerhöchstsich, unter dem großen Vortritt, und gefolgt von den General- und den Flügel-Adjutanten, in folgender Ordnung nach dem Weißen Saal zu begeben:

die Schloß-Garde-Kompagnie,
die Hoffourire,
die königlichen Hofpagen,
der Ober-Zeremonienmeister,
die Hof-, die Vize-Ober Hof- und die Ober-Hofchargen, paarweise nach dem Patent, die jüngsten voran,
der Oberst-Marschall mit dem großen Stabe und die anderen Obersten Hofchargen, die nachstehend aufgeführten Reichs-Insignien paarweise, nämlich:

a. das entblößte Reichsschwert, aufrecht getragen von dem General der Infanterie Freiherrn v. Meerscheidt-Hüllessem,
und rechts davon:
b. der Reichsapfel, auf einem Kissen von drap d'argent, getragen von dem General der Infanterie v. Strubberg,
c. das Scepter auf einem Kissen von drap d'or, getragen von dem General der Infanterie und Generaladjutant v. Stiehle,
und rechts davon:
d. die Krone, auf einem Kissen von drap d'or, getragen von dem Oberst-Kämmerer Otto Grafen zu Stolberg-Wernigerode,
e. das Reichspanier, getragen vom Generalfeldmarschall Grafen v. Blumenthal, welchen die Generallieutenants v. Schlichting und Graf v. Alten geleiten.

Die Insignien werden zur Rechten und zur Linken von den beiden bereits erwähnten Offizieren der Gardes du Corps eskortirt.

Se. Majestät der Kaiser und König, umgeben von

den anwesenden regierenden deutschen Fürsten und gefolgt von den Prinzen des königlichen Hauses, sowie von den zu der Feierlichkeit hier eintreffenden Mitgliedern der regierenden deutschen Fürstenhäuser und den hier anwesenden Erbprinzen solcher Häuser,

die General- und Flügeladjutanten, der Geheime Kabinetsrath Sr. Majestät und das Gefolge der Höchsten Herrschaften.

§ 9.

Se. Majestät der Kaiser und König nehmen auf dem Throne Platz.

Die anwesenden regierenden deutschen Fürsten treten auf den haut-pas zur Rechten des Thrones, vor der Tribüne Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, die Prinzen des königlichen Hauses und die anderen oben genannten Prinzen deutscher Fürstenhäuser auf den haut-pas zur Linken des Thrones.

Der General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal hat sich zuvor mit dem Reichspanier rechts, der General der Infanterie Freiherr v. Meerscheidt-Hüllessem mit dem Reichsschwert links hinter Sr. Majestät auf die mittlere Thronstufe gestellt; der Oberkämmerer Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode hat die Krone auf das rechts vom Thronsessel zunächst stehende Tabouret, der General der Infanterie und Generaladjutant von Stiehle das Scepter auf das links stehende Tabouret, der General der Infanterie v. Strubberg den Reichsapfel auf das andere rechts stehende Tabouret gelegt, und haben sich dieselben auf die unterste Thronstufe den betreffenden Reichsinsignien zur Seite gestellt.

Die General-Lieutenants, welche das Reichspanier begleitet haben, sind rechts auf die unterste Thronstufe in der Nähe des Reichspaniers getreten; die Eskorte-Offiziere sind zu beiden Seiten des Thrones bis an die Thronwand zurückgegangen; die Hofchargen haben bei dem Eintritt in den Weißen Saal Spalier gebildet, und es sind nur die Obersten Hofchargen, welche den Reichsinsignien unmittelbar voranschritten, bis an den Thron vorgegangen und haben zur Rechten und Linken desselben ihre Plätze eingenommen. Das Gefolge der Allerhöchsten und der Höchsten Herrschaften bleibt unter den Arkaden zurück, nur der dienstthuende General-Adjutant Sr. Majestät tritt zur Rechten, der dienstthuende Flügel-Adjutant zur Linken des Thrones.

§ 10.

Nach beendigter Thronrede geruhen Seine Majestät der Kaiser und König Allerhöchstsich zu erheben und den Weißen Saal in der vorbeschriebenen Ordnung zu verlassen.

Berlin, den 23. Juni 1888.

Auf Sr. kaiserlichen und königlichen Majestät
Allergnädigsten Spezialbefehl.
Der Ober-Zeremonienmeister:
Graf A. Eulenburg.

* * *

Der Anzug ist in Gala mit Ordensband und der vorgeschriebenen Hoftrauer, also in dunkelen Unterkleidern, für die Herren vom Militär mit Schärpe.

Die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler erscheinen mit der Kette desselben; die investirten Ritter legen nach dem Gottesdienst zu der feierlichen Eröffnung die Ordensmäntel an, welche in einem Gemach neben der Bildergallerie bereit gehalten werden.

Deutschland.

Berlin, 23. Juni. Wie aus München gemeldet wird, reist heute Abend der Prinzregent per Extrazug mit dem Minister des Auswärtigen Freiherrn v. Lutz und dem Chef der Geheimkanzlei nach Berlin, um an der Eröffnung des Reichstages theilzunehmen.

Gutem Vernehmen nach werden auch der König von Sachsen, der Prinz Wilhelm von Würtemberg, sowie die Großherzoge von Baden und Hessen der Eröffnung des Reichstages beiwohnen.

Nach einem Telegramm aus Stuttgart ist der Ministerpräsident Freiherr v. Mittnacht

nach Berlin abgereist, um der Eröffnung des Reichstages beizuwohnen und seinen Sitz im Bundesrath einzunehmen.

— Ueber den genauen Zeitpunkt, in welchem der Tod Kaiser Friedrichs eintrat, sind bisher verschiedene Angaben in die Oeffentlichkeit gedrungen, die zwischen der Zeit von 11 Uhr 5 Minuten und der von 11 Uhr 25 Minuten variirten. Auffallend ist es, daß sogar in zwei öffentlichen Erlassen eine Verschiedenheit in der Angabe der Todesstunde zu bemerken ist. In dem Armeebefehl des Kaisers Wilhelm II. heißt es nämlich: . . . „Die Armee erleidet durch den heute Vormittag 11 Uhr 5 Minuten erfolgten Tod Meines theueren innig geliebten Vaters einen neuen schweren Schlag." Hingegen lautet ein Passus in der Bekanntmachung von des Kaisers Hinscheiden, die am nächsten Sonntag von allen Kanzeln der Monarchie verkündet wird: „Am 15. Juni 1888, Vormittags 11 Uhr 12 Minuten ist unser innig geliebter Kaiser, König und Herr sanft entschlafen."

— Einem freudigen Ereigniß in der Familie des Kaisers wird für Mitte August entgegengesehen. Die kaiserliche Familie wird deshalb während des Sommers keine Reise unternehmen; doch dürfte der Kaiser, nachdem Prinz und Prinzessin Heinrich ihre Residenz in Kiel werden aufgeschlagen haben, dorthin einen kurzen Ausflug machen.

— Von den wichtigeren Gesetzen, bezüglich deren in der letzten Session des Landtages übereinstimmende Beschlüsse gefaßt sind, war bisher das Gesetz betreffend die Erleichterung der Volksschullasten nicht verkündet. Indeß dürfte die Publikation unmittelbar bevorstehen. Dasselbe ist wenigstens schon zu Lebzeiten Kaiser Friedrichs sanktionirt, und zwar ist es von dem Kaiser Wilhelm als Kronprinz, in Stellvertretung seines hochseligen Vaters vollzogen worden. Das betreffende Gesetz dürfte das einzige sein, welches in dieser Weise vollzogen ist.

— In dem Kampfe, welchen das fanatische Russenthum gegen die Deutschen in den Ostsee-Provinzen führt, ist die unerquicklichste Erscheinung vielleicht die, daß eine in deutscher Sprache erscheinende Zeitung die Russifikations-Bestrebungen unterstützt. Freilich ist es nicht die schönste Blüthe am Baume der russischen Publizistik, die sich solchergestalt in den Dienst der antideutschen Tendenzen stellt. Ein Telegramm aus Petersburg berichtet dem „B. T. über die Propaganda des fraglichen Blattes und gewisse unerbauliche Interna desselben wie folgt:

„Die „Nowoje Wremja" spricht sich ungemein lobend über die im Vorjahr begründete, zu Riga in deutscher Sprache erscheinende „Düna-Zeitung" aus, weil dieselbe den Balten entschieden den Anschluß an die russische Regierung und die Aufgebung der doch nicht durchführbaren Opposition anräth. Wie die „Nowoje Wremja" wissen will, sollen Mitglieder der Rigaer Stadtvertretung durch die Propaganda der „Düna-Zeitung" bewogen worden sein, umlaufende Wechsel des Besitzers aufzukaufen, doch der Letztere noch von Rigaer Russen gerettet worden sein. (An dieser Geschichte mag so viel wahr sein, daß der Verleger der „Düna-Zeitung" mit finanziellen Nöthen zu kämpfen gehabt, und russische Gönner ihm mit den erforderlichen Geldmitteln beigesprungen sind; das Uebrige ist offenbar böswillige Erfindung.) Die „Nowoje Wremja" plädirt dafür, daß der „Düna-Zeitung" eine Staatsunterstützung zu Theil werde."

Wilhelmshafen, 21. Juni. Zu Ehren der Offiziere der dänischen Korvette „Dagmar" fand heute im Marineoffizier-Kasino ein Essen statt. An Bord des genannten Schiffes befindet sich auch der Kronprinz Georg von Griechenland.

Ausland.

Wien, 22. Juni. Der ehemalige General-Adjutant des Kaisers, später Oberstkämmerer, Graf Franz Crenneville, ist heute Vormittag in Gmunden und der Reichsraths-Abgeordnete Monsignore Greuter in Innsbruck gestorben.

Amsterdam, 21. Juni. Der zum Generalgouverneur von Indien ernannte bisherige Gouverneur der Provinz Drenthe, Dr. jur. Pynacker Hordyk, gehört wenigstens seiner politischen Vergangenheit nach der liberalen Partei an und kann in keinem Fall irgendwelcher Sympathien für die jetzt am Ruder stehenden kirchlichen Parteien bezichtigt werden. Nachdem er mehrere Jahre an der Universität Utrecht gelehrt hatte, wurde er in das Kabinet van Lynden als Minister des Innern berufen, trat aber wieder ab, als sich die Kammer seinem Vorschlage, zuerst die Aenderung des bisherigen Wahlgesetzes und erst dann diejenige der Verfassung in die Hand zu nehmen, nicht fügen wollte. Nun wurde er Gouverneur von Drenthe, der verhältnißmäßig unbedeutendsten Provinz des Königreichs. Was bei seiner neuesten Ernennung ins Gewicht fällt, ist die Thatsache, daß er Indien noch niemals gesehen, also den kolonialen Dienst nicht durchlaufen hat und deshalb auch mit offenem, durch keine Parteinahme beirrtem Auge den dortigen Verhältnissen gegenübertritt. Insofern wird die Wahl des neuen Generalgouverneurs sowohl hier zu Lande wie in Indien nur mit allseitiger Sympathie begrüßt werden, und der bei seinem Auftreten vielfach geschmähte und beargwohnte Kolonialminister Keuchenius hat durch diese Maßregel seine Stellung in den Augen der öffentlichen Meinung nicht wenig verstärkt.

Brüssel, 21. Juni. Der König hat sich heute früh nach Ostende begeben, um die erste Probefahrt des neu erbauten Postdampfers „Prinzessin Henriette" nach Dover mitzumachen. Nach dreitägigem Verweilen in Hastings kehrt er nach Ostende zurück, wo sich in nächster Woche auch die königliche Familie einfinden wird.

Paris, 21. Juni. Gestern Abend gegen 6 Uhr erschien ein Schwarm von Camelots in der Rue des Dames, wo sie den Geschäftsleuten die frohe Mittheilung machten, General Boulanger werde des Abends im Viertel erscheinen, um bei einem seiner gewesenen Attachees, Herrn Caillaud, zu diniren. Bald darauf war die Einfahrt des Hauses Nr. 77 der genannten Straße von einer großen Menge Neugieriger angefüllt, so daß General Boulanger, der um $^1/_2$8 Uhr vorfuhr, einige Mühe hatte, sich einen Weg nach dem in einem Garten befindlichen Pavillon Caillaud's zu bahnen. Etwa zehn Agenten suchten die Neugierigen zu zerstreuen, die sich jedoch immer wieder vor dem Hause versammelten, wo inzwischen mehrere Getreue Boulangers, der Abg. Laguerre, Paul Deroulede, Graf Dillon u. s. w., erschienen waren. Ein Löschmann des Postens der Rue des Dames, der sich in einem etwas angeheiterten Zustande befand, eilte auf die Kunde, General Boulanger sei im Viertel, zu dem nächsten Blumenhändler und kam mit einem großen Strauß brennendrother Nelken angestiegen, den er dem brav' général überreichte. Gut gelaunt ob des Gelingens seiner Sendung, brachte der Pompier, als er auf der Schwelle des Hauses erschien, drei Mal Hochrufe auf Boulanger aus, welche von den anwesenden „Camelots" begeistert erwidert wurden. Die Stadtsergeanten führten den im Wonnerausch schwebenden Löschmann auf den Posten, wo er heute von seinem Lieutenant in Empfang genommen wurde. Erst gegen 11 Uhr verließ Boulanger, den Blumenstrauß in der Hand und die Menge grüßend, das Haus und fuhr mit Deroulede davon, indeß einige Straßenjungen sich noch mit ihrem „Vive Boulanger!" die Kehle ausschrien.

Paris, 22. Juni. Das boulangistische Komitee richtete an die Wähler der Charente einen Brief, worin es sich rühmt, daß Deroulede trotz schändlichster Wahlmanöver der Feinde 20,000 Stimmen erhalten habe, und die Wähler auffordert, in der stattfindenden Stichwahl gegen die Monarchie und für die Republik zu stimmen.

Rom, 19. Juni. Bei den am Sonntag vollzogenen Gemeinde- und Provinzialwahlen hat die liberale Partei über die klerikale einen vollständigen Erfolg errungen. Giordano Bruno erwies sich, wie ich voraussagte, als Einigungspunkt zwischen den verschiedenen Fraktionen der Liberalen und unter dieser Fahne wurde der Sieg erfochten. Die Klerikalen rüsteten sich aus allen Kräften zur der Wahlkampagne, die Pensionäre des Vatikans und der Kuratklerus gingen seit Wochen von Haus zu Haus, um Stimmen zu werben, und über 1700 Priester, welche an den päpstlichen theologischen Lehranstalten einen akademischen Grad erlangten, ließen sich en masse in die Wahllisten eintragen, und Kanzel und Beichtstuhl wurden zur Wahlagitation ausgebeutet, um namentlich den kleinen Bürgerstand für die Kandidaten des Vatikans zu gewinnen. Thatsache ist, daß zahlreiche mattherzige Liberale mit dem Wahlmanifest und der Kandidatenliste des Vatikans Geldeinschlüsse von 10 bis 50 Lire zugeschickt erhielten, deren Zweck keiner weiteren Erklärung bedurfte.

Das liberale Wahlkomitee war von allen diesen Vorgängen rechtzeitig unterrichtet und erkannte die Nothwendigkeit eines solidarischen Auftretens aller Schattirungen der liberalen Partei und stellte eine leidlich gut kombinirte Kandidatenliste auf, mit der dringendsten Aufforderung, dieselbe einstimmig zu votiren. Ein spezieller Aufruf wurde an die zahlreichen Staatsbeamten gerichtet, welche sich bisher nur durch ihr Wegbleiben von der Wahlurne bemerkbar gemacht haben. Der Appell an den Patriotismus war nicht vergeblich, denn von 34,418 eingeschriebenen Wahlberechtigten nahmen 23,472 Wähler am Wahlakt Theil. Die höchste Stimmenzahl von 15,712 erhielt der Exminister Baccelli und das Minimum von 14,278 Stimmen der radikale Bildhauer und Deputirte Ettore Ferrari. Von Klerikalen fiel das Maximum von 8649 Stimmen auf einen Halbliberalen Namens Libani, welchen das liberale Wahlkomitee ausgeschlossen hatte, den aber die mit den Klerikalen kokettirenden Blätter „Popolo Romano" und „Fanfulla" gegen den radikalen Ferrari auf den Schild hoben. Die Stimmenzahl der Kandidaten der klerikalen Uniona Romano zeigt ein Maximum von 8000 und ein Minimum von 7500 Stimmen, ein glänzender Beweis der vortrefflichen Organisation und Disziplin der Partei, welche wie ein Armeekorps von Priestern zur Schlacht geführt wurde.

Wie man aus diesem Zahlenverhältniß ersieht, kann die klerikale Partei dessen ungeachtet auf nicht mehr denn ein Fünftheil der Wahlberechtigten beziffert werden, und es ist klar, daß nur die sträfliche Pflichtversäumniß der Liberalen Italien die Schmach verursacht hat, daß in Rom, wo mehr als irgend wo die weltliche Papstherrschaft verabscheut wird, die klerikale Partei in der Stadtvertretung sich nahezu bis zur Majorität erheben konnte, allerdings durch Mitschuld Depretis und der Consorteria, welche, um die Radikalen auszuschließen, die Kandidaten der Unione Romana unterstützte.

Da diese Unterstützung unter dem Ministerium Crispi ausblieb, und die Liberalen sich zum Handeln aufraffen, ist zu hoffen, daß jener Skandal sich nicht mehr wiederholen werde. Crispi und Zanardelli gingen bei den Wahlen mit gutem Beispiele vor und stimmten für die liberalen Kandidaten mit. Dies gefiel, und Crispi wurde nicht nur bei seinem Erscheinen im Wahllokale seines Wohnbezirkes mit stürmischem Beifall begrüßt, sondern erhielt auch beim Verlassen des Wahllokales eine enthusiastische Ovation auf der Straße und wurde von einer großen Menschenmenge bis zu seiner Wohnung zurückbegleitet. Man wußte schon am Sonntag Abends, daß die Liberalen glänzend gesiegt hatten; einige Tausende von Menschen versammelten sich auf der Piazza Colonna und zogen unter den Klängen der Königshymne zum Quirinal hinauf, um dem am Nachmittage von Monza zurückgekehrten Könige eine Ovation zu bringen. Die Stimmenzählung auf dem Kapitol wurde aber erst heute um 2 Uhr Morgens zu Ende gebracht und zeigte, daß die Stimmenzahl der Liberalen noch größer war, als man gestern angenommen hatte. Ich verweile bei diesen Einzelheiten, weil der Erfolg der Liberalen eine große politische Bedeutung hat und das klerikale Geschwätz von der Sehnsucht der römischen Bevölkerung nach der Wiederkehr der weltlichen Papstherrschaft gründlichst Lügen straft. Wie ganz Italien ist auch Rom über die unerträgliche Steuerlast, die das ganze Volk drückt, ungehalten und damit unzufrieden, aber an der Einheit und Freiheit des Vaterlandes läßt es trotz aller vatikanischen Hetzereien nicht rütteln und wiederholt bei jeder Gelegenheit das Wort seines Königs von der „Roma intangibile".

(Nat.-Ztg.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Juni. Ein Restaurateur, welcher vorsätzlich gesundheitsschädliche Nahrungsmittel anschafft und in seine Wirthschaftsräume bringt zum Zwecke der Zubereitung und Verwendung derselben für seine Gäste, macht sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 17. Februar d. J., dadurch des Versuchs des Feilhaltens gesundheitsschädlicher Nahrungsmittel schuldig. Zur Annahme der Vorsätzlichkeit genügt der Umstand, daß der Restaurateur zwar nicht weiß, daß die Gegenstände gesundheitsgefährlich, weil er zweifelt oder sich der Wissenschaft von ihrer Beschaffenheit absichtlich entzieht, aber ihren Verkauf auch dann will, wenn sie gesundheitsgefährlich sind.

— In der Woche vom 17. bis 23. Juni wurden in der hiesigen Volksküche 1399 Portionen verabreicht.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Befördert resp. versetzt: der Kanzleidiätar Noch bei der Provinzial-Steuer-Direktion zum Kanzlisten; der Hauptamts-Assistent Mester in Ottensen zum Ober-Kontroll-Assistenten in Freienwalde; der berittene Steuer-Aufseher Rüterbusch in Pollnow zum Hauptamts-Assistenten in Stettin; der Grenzaufseher Wendorff in Stralsund zum Steuer-Einnehmer II in Bahn; der Steueraufseher Heyse zu Hebron-Damnitz in gleicher Eigenschaft nach Naugard; die Grenzaufseher Pahnke in Swinemünde als Steueraufseher nach Stettin, Brandt in Zingst nach Gartz a. O. und Swolinski in Lobbe nach Greifenhagen; Grenzaufseher Albath in Saales (Elsaß-Lothringen) nach Swinemünde. — Gestorben ist der Steueraufseher Schmidt in Stettin. — Neu angestellt als Grenzaufseher sind: der Premier-Lieutenant a. D. Leistikow, der Wachtmeister Franke, die Feldwebel Gaffrey und Peschel, die Gendarmen Siebert und Bandt, der Schutzmann Ruchert, der Vize-Feldwebel Schultze, der Briefträger Druckrey, die Sergeanten Grunow, Prüß, Kühl, Striesow, Windt, Papke und der Militär-Anwärter Stier in Swinemünde; der Sergeant Umland in Ostswine; der Postschaffner Müller in Misdroy; der Gendarm Stern in Berg-Dievenow und der Vize-Wachtmeister Queck als berittener Grenzaufseher in Treptow a. R.

Kunst und Literatur.

Theater für heute. Bellevuetheater: Gastspiel des Frl. Jenny v. Weber. Zum 2. Male: „Der Seekadett." — Elysiumtheater: „Unser Doktor." Volksstück mit Gesang in 4 Akten.

Montag. Bellevuetheater: Erstes Gastspiel Kitty Wiesinger vom Stadttheater in Königsberg. Gastspiel Jenny von Weber. Jubiläums-Vorstellung. Zum 200. Male Auftreten des Direktors Emil Schirmer in „Die Fledermaus". Operette in 3 Akten. — Elysiumtheater: „Der Weg zum Herzen." Charakterstück in 3 Akten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 22. Juni. Der Magistrat hat beschlossen, aus seiner Mitte eine Kommission niederzusetzen, welche erwägen soll, in welcher Weise den beiden Kaisern Wilhelm I. und Friedrich III. innerhalb des Weichbildes der Stadt Denkmale zu errichten seien, als dauernden Ausdruck der Dankbarkeit der Einwohnerschaft von Berlin für das, was die beiden Kaiser für die Stadt gethan haben.

— Daß Kaiser Wilhelm in seinen Jugendjahren, bevor er Zögling des Gymnasiums wurde, auch die Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbe-Museums besucht hat, dürfte nur Wenigen bekannt sein. Im Winter 1873 nahm Kaiser Wilhelm II., wie die „Voss. Ztg." berichtet, im Verein mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, bis zum Sommersemester 1874 an dem Unterricht im Elementar- und Ornamentzeichnen Theil, welcher in der achten Abtheilung des Instituts von dem inzwischen verstorbenen Baumeister Kachel ertheilt wurde. Beide Prinzen saßen mit den übrigen Schülern in demselben Saal und verzichteten auf irgend welche Vorrechte. Zeitweise wohnte dem Unterricht auch die damalige Kronprinzessin, jetzige Kaiserin-Wittwe bei, und das Beispiel, welches die hohe Frau durch ihr Interesse und ihre Theilnahme gegeben hat, mag nicht wenig dazu beigetragen haben, daß das Unterrichtsinstitut, wie überhaupt das gesammte Kunstgewerbe-Museum mächtig emporgeblüht ist. Daß übrigens der jetzige Kaiser großes Talent zum Zeichnen besitzt, beweisen jene in Kreide, Kohle oder Bleistift gezeichneten Seestücke, welche derselbe als Ergebniß seiner Reisen über den Kanal in den vergangenen Jahren gefertigt und von denen einige von ihm als Gaben zu der Weihnachtsausstellung des Vereins Berliner Künstler, zu dem Bazar für die Stadtmission ꝛc. gespendet wurden. Man erinnert sich wohl noch, daß die Motive meist in englischen Panzerfahrzeugen, welche sich auf hoher See befanden, bestanden.

— Ein Telegramm aus Augsburg meldet, daß nach einer dorthin gelangten Nachricht in London zwei Amerikaner verhaftet worden sind, welche den großen Juwelen-Diebstahl bei Thomas in München verübt, sowie früher große Einbruchsdiebstähle in Berlin, Augsburg, Nürnberg und Paris vollführt haben. Ein großer Theil der gestohlenen Diamanten ist bei den Verhafteten vorgefunden worden.

— Der Gouverneur von Newyork hat das Gesetz unterzeichnet, welches die Anwendung von Elektrizität anstatt des Stranges bei Hinrichtungen verfügt. Das Gesetz tritt am 1. Januar k. J. in Kraft.

Aus den Bädern.

(Stahlbad „Viktoria" Hitzacker Bahnhof.) Die Saison in diesem, in wenigen Jahren berühmt gewordenen Bade hat unter den günstigsten Aussichten begonnen. Der Besuch ist bereits ein recht lebhafter, und bringen die Eisenbahnzüge täglich neue Gäste. Auch in diesem Jahre hat die unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Viktoria stehende Berliner Ferien-Kolonie 25 an Blutarmuth leidende Kinder zur Kur angemeldet, nachdem der Erfolg im vorigen Jahre ein so überraschend guter gewesen ist. Der Gesundheitszustand des so romantisch und außerhalb des Ueberschwemmungsgebietes gelegenen Bades Hitzacker ist nach Mittheilung des Badearztes, Sanitätsrath Dr. Brandes, ein geradezu ausgezeichneter, wofür schon das Kommen der Ferien-Kolonie als Beweis dienen dürfte. Die Vorzüglichkeit der Heilquellen, der Badeeinrichtungen, sowie die herrliche Umgebung von Wald und Wasser, als die mannigfaltige Unterhaltung durch vorzügliche Konzerte, Reunions und Theatervorstellungen dürften dem Kurort auch in diesem Jahre viele neue Freunde erwerben.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 23. Juni. In der Sitzung der ungarischen Delegation sprach der Präsident Graf Tisza anläßlich des Ablebens Kaiser Friedrichs sein tiefstes Beileid für das deutsche Kaiserhaus und für die deutsche Nation aus. Die Rede wurde von den anwesenden Delegirten stehend angehört und zu Protokoll genommen.

Barcelona, 23. Juni. In der Zentral-Gallerie der spanischen Abtheilung der Ausstellung ist ein Feuer ausgebrochen, das indeß nach kurzer Dauer gelöscht wurde, ohne erheblichen Schaden theilzunehmen.

Brüssel, 23. Juni. Der „Nord" bespricht die Proklamation Kaiser Wilhelms an das preußische Volk und ist überzeugt, daß sie gewiß dazu angethan ist, Befürchtungen zu beseitigen. Man könne nicht bestimmter für den Frieden eintreten. Deutschland hat auch kein Interesse für einen Aggressivkrieg. Deutschland will seine Integrität gewiß vertheidigen, das ist aber kein Grund, die Wechselfälle des Krieges aufzusuchen. An einer anderen Stelle wendet sich der „Nord" in einer Petersburger Korrespondenz gegen gewisse Theorien Kalnokys in Bezug auf die politische Aufgabe Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan, die allerdings in Petersburg überrascht hätten.

Madrid, 22. Juni. Die Deputirtenkammer verwarf den Antrag, betreffend die offizielle Theilnahme Spaniens an der Pariser Weltausstellung, nachdem sich der Minister des Aeußeren, Moret, dagegen ausgesprochen hatte. Es wurde alsdann ein Antrag angenommen, durch welchen der Kredit für die Handelskammern zur Unterstützung spanischer Aussteller in Paris auf 500,000 Franks erhöht wurde.

Chicago, 22. Juni. Die republikanische Nationalkonvention begann heute Vormittag mit den Abstimmungen. Die absolute Majorität beträgt 417 Stimmen. Nach drei Stimmgängen vertagte sich die Konvention sodann bis 7 Uhr Abends. In der dritten Abstimmung erhielt General Sherman mit 244 die meisten Stimmen.

Chicago, 22. Juni. Die Konvention vertagte sich weiter bis morgen. Depew zog seine Kandidatur zurück.

Wasserstand.

Stettin, 23. Juni. Im Hafen 0,55 Meter. Wind: ONO., im Revier 16 Fuß 11 Zoll. — Posen, 22. Juni. Warthe: 0,62 Meter. — Breslau, 22. Juni. Oberpegel 4,98 Meter, Mittelpegel 3,62 Meter, Unterpegel 0,30 Meter unter 0.